

# Bankgeheimnis hat Grenzen

Rudolf Elmer lieferte als Whistleblower Informationen über illegale Finanzgeschäfte

JENNIFER WARZECHA | PFORZHEIM

„Banking heißt Vertrauen“ sagt Rudolf Elmer, ehemaliger Innenrevisor der Schweizer Bank Julius Bär, nach einem spannenden Filmabend im Kommunalen Kino und anschließender Diskussion, präsentiert von Dagmar Frank. „Offshore. Elmer und das Bankgeheimnis“, ein Film von Werner Schweizer aus dem Jahr 2016, spielt in der Schweiz und behandelt die Skandale rund um das Bankgeheimnis und Elmers Geschichte, welcher wegen Verletzung des Schweizer Bankgeheimnisses auf den Cayman Islands angeklagt, verurteilt und später freigesprochen wurde. Er saß 220 Tage in Isolationshaft und wurde zu 14 Monaten bedingter Haftstrafe wegen Drohung und Urkundenfälschung verurteilt. Dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Er selbst hatte während seiner Arbeit für die Julius Bär Bank unter anderem Steuerdaten-CDs mit Hinweisen auf Steuerhinterziehung an Dritte herausgegeben, unter anderem an den Gründer der Plattform Wikileaks, Julian Assange. Ihm war aufgefallen, dass einige Finanzprodukte wie etwa Trusts teilweise nicht vor der Steuer ausgewiesen und Offshore-Strukturen



Setzen sich für einen umfassenden Schutz von Whistleblowern ein (von links): Herta Däubler-Gmelin, ehemalige Bundesministerin der Justiz; Rudolf Elmer, Veranstalterin Dagmar Frank und Experte Andreas Frank.

FOTO: WARZECHA

mit Beihilfe der Bank geschaffen wurden, um Geschäfte und die Berechtigten zu verdunkeln und zu verschleiern. Elmer wurde vom Insider zum Kritiker und Whistleblower, also jemandem, der über kriminelle Machenschaften informiert und dafür Straftaten begehen muss, weil er ansonsten keinen Einblick in die Dinge verschaffen kann, von denen er den anderen Menschen berichten möchte.

Andreas Frank als AML/CFT-Experte und als ehemaliger Investmentbanker, unter anderem für Goldman Sachs tätig, sagte, dass es in Fällen wie diesen bezüg-

lich der Korruption und Geldwäsche keine direkten Opfer gebe, sondern dass es sich hier um bestimmte Strukturen handele, von denen der Staat insgesamt betroffen sei, wie im Falle der Steuerhinterziehung eben tatsächlich Banken, Staat und alle Bürger.

Fatal sei dabei gerade bei mafiosen Strukturen, so Frank, das „omerta“ als Gesetz des Schweigens, gemäß des Mottos „Wo kein Kläger, da kein Richter.“ Solche Strukturen der organisierten Kriminalität, also des Drogen-, Rauschgift- und Frauenhandels ließen darauf schließen, dass der Staat als Organisation nicht im-

mer als die gute Instanz gelten könne, welche immer ohne Eigeninteresse handele. Elmer selbst wurde im Kampf um die Aufdeckung der kriminellen Machenschaften der Julius Bär Bank zusammen mit seiner Frau und Tochter von den Verantwortlichen der Bank gestalkt und psychisch unter Druck gesetzt. Heute ist er wieder wohlauf, wie er in der Diskussion, moderiert von ZDF-Redakteur Franz Joh. Busch, erklärte.

Worin sich die Teilnehmer der Podiumsdiskussion als auch die über 100 Zuschauer im ausverkauften Kommunalen Kino einig waren, ist, dass Whistleblowing in Deutschland genauso unter Schutz stehen müsse wie zum Beispiel in Amerika. Aktuell diskutiert das EU-Parlament über einen Gesetzesvorschlag zum besseren Schutz von Whistleblowern.

Vor allem für Journalisten sind Whistleblower wertvolle Hinweisgeber, um die oben beschriebenen Heimlichkeitsdelikte der organisierten Kriminalität (mit Vortaten im Ausland) professionell zu umschreiben und aufzudecken. Die schweizerische Plattform Swissleaks macht seit 2018 eine solche Zusammenarbeit möglich, wie Elmer berichtete. [www.w-t-w.org/de](http://www.w-t-w.org/de)